

Jahresbericht

2019

NOT WARTET NICHT! SEIT 20 JAHREN REAGIEREN WIR DARAUF

Ein kürzlich veröffentlichter Bericht des internationalen Verbands von Entwicklungsorganisationen Oxfam bringt uns herzerreissende Neuigkeiten: Die wirtschaftliche Ungleichheit ist ausser Kontrolle geraten. Im vergangenen Jahr hatten die 2153 Milliarden der Welt zusammen mehr Vermögen als die ärmsten 4,6 Milliarden Menschen, was 60 Prozent der Gesamtbevölkerung entspricht. Die Reichen werden immer reicher, und die Armen werden immer ärmer. Geld führt zu noch mehr Geld, Armut hingegen schliesst die Menschen in den scheinbar nicht enden wollenden Kreislauf des Elends ein.

In all dem dürfen wir nicht vergessen, dass wir diese von Armut betroffenen Menschen durch Information, Bildung, Ernährung, Gesundheitsversorgung, finanzielle Unterstützung, gesündere Denk- und Verhaltensweisen, neue Sichtweisen auf die Welt und sich selbst und viele andere Instrumente stärken können. Es gibt genügend Ressourcen in der Welt für alle. Das zeigt sich bei Naturkatastrophen in reichen Ländern, bei denen jeweils schnell mit viel Geld geholfen werden kann, bei den Ausgaben für Kriegsführung oder wenn ein kostspieliges Weltraumprogramm entwickelt wird. Die Wahrheit ist, dass es genug für alle gäbe, wenn es für die Machthaber in der Geschäftswelt und in den Regierungen eine Priorität wäre, sich um die Versorgung, Ernährung, Bildung und das Überleben der Schwächsten zu kümmern. Operation Rescue sucht die Bedürftigen, von denen die Führenden der Welt lieber wegschauen, und wir gehen mit offenen Armen auf sie zu.

Ich wünschte, es bräuchte Operation Rescue eines Tages nicht mehr, und ich sehne mich nach dem Tag, an dem die Regierungen und die Menschen an der Macht sich endlich um die kümmern, die es am dringendsten brauchen. Aber Sie und ich wissen, dass der Hunger nicht wartet. Die Nöte eines Kindes, das auf der Strasse lebt, warten nicht. Deshalb werden auch wir nicht warten. Wir werden den Unterschied machen, den wir in der Welt sehen wollen. In der Tat sind wir schon seit 20 Jahren daran.

Ich sehne mich nach dem Tag, an dem die Regierungen und die Menschen an der Macht sich endlich um die kümmern, die es am dringendsten brauchen.



Marciano Teixeira

In Äthiopien haben wir jetzt gerade mit dem Bau des vierten Bildungszentrums in der Stadt Maichew begonnen. Als wir kürzlich dort standen und ich die Maschinen sah, die das Land bearbeiten, hatte ich das Gefühl, dass dieses Gebäude ein Zeichen Gottes für diese Stadt ist. Ein Zeichen der Hoffnung und einer neuen Zukunft für die Kinder, die in der Nähe spielten, und auch für all die anderen, die ich nicht sah. Operation Rescue ist seit fast zwei Jahrzehnten ein Zeichen für Gottes Eingreifen in die Leben der Armen und Verletzlichen. In einer Welt, die von so viel Ungleichheit und Leid geprägt ist, ist es nicht ungewöhnlich, dass Menschen fragen: Wo ist Gott? Warum greift er nicht ein? Ich sehe, dass Gott jeden Tag auf vielfältige Weise eingreift. Einer dieser Wege ist der Einsatz der Mitarbeitenden von Operation Rescue, die dort sind, wo die armen Kinder und verletzlichen Familien sind, und die Essen, Kleidung, Bildung, eine neue Perspektive und vor allem Liebe anbieten.

Seit 20 Jahren ermöglichen Sie uns, benachteiligten Kindern nachhaltig zu einem besseren Leben zu verhelfen. Gott segne Sie dafür, dass Sie dazu beigetragen haben, diese Arbeit auch im Jahr 2019 zu ermöglichen.

Mit grosser Dankbarkeit

Marciano Teixeira

Gründer und Geschäftsführer Operation Rescue

DAS «ECHTE OPERATION RESCUE» – EIN PRÄSIDENTIALER KONTROLLBLICK IN MEKELE

Seit vielen Jahren erzähle ich jedem, der es hören will, wie gut Operation Rescue ist, wie toll es die Kinder in unseren Projekten haben und wie gut sie gefördert werden.

Im Jahr 2019 wurde ich zum Präsidenten von Operation Rescue – Schweiz gewählt und stand somit einer Organisation vor, deren Projekte ich noch nie aus der Nähe gesehen hatte.

Um das zu ändern, reiste ich im Juli 2019 mit meiner Frau und unseren drei Söhnen nach Mekele, Äthiopien.

Nach einer durchwachten Nacht im Flugzeug der äthiopischen Airline gibt uns der Flughafen in Addis Abeba einen ersten Einblick in das für uns völlig ungewohnte Leben der Äthiopier. Trotz Marcianos genauem Beschrieb sind wir überfordert, das Flugzeug nach Mekele zu finden. Alles ist in für uns unverständlichen Hieroglyphen an-

geschrieben. Bis wir endlich den Zoll finden, nähert sich der Abflugzeitpunkt unseres Anschlussflugs bereits bedrohlich. Eine lange Kolonne lässt unsere Hoffnung

schwinden. Eine äthiopische Eigenheit rettet uns: Hast du Kinder dabei, wirst du besonders freundlich behandelt. Wir werden an allen vorbeigelassen und erreichen den Flug rechtzeitig.

Das in unseren Augen unorganisierte äthiopische Leben, das wir während unserer Reise erlebten, endet an den Toren von Operation Rescue. Obwohl der Chef, Getachew, bei unserer Ankunft im Ausland weilt, wissen alle, was sie zu tun haben, welche ihre Aufgaben und Verantwortungsbereiche sind. Sofort fällt uns der herzliche und liebevolle Umgang auf, den die Erwachsenen miteinander pflegen. Genau gleich gehen sie mit den Kindern und mit uns um. Obwohl die Kinder den Leiterinnen und Leitern viel abverlangen, gibt es für sie immer ein offenes Ohr für Sorgen, liebevolle Nähe und eine klare Struktur, welche sie von der Strasse fernhält. Getachew, der ein paar Tage später wieder in Äthiopien ankam und Abadi beweisen uns immer wieder ihre Führungsqualitäten: Sie wissen, was sie erreichen wollen, arbeiten hart an den gesteckten Zielen, leiten ihr Personal liebevoll, aber mit klaren Anweisungen und haben trotz der vielen Arbeit immer Zeit, um zuzuhören und mitzuhelfen.



Familie Schild in Mekele.

Als besonders eindrücklich bleibt mir der Tag in Erinnerung, als für das neue Hühnergehege ein alter Zaun geradegebogen wird.

Taamé, ein Sozialarbeiter von Operation Rescue, nimmt uns mit auf den allmonatlichen Hausbesuch. Wobei: «Haus» ist für unser Verständnis kaum zutreffend. Eine Hütte mit zwei Räumen von je 5 Quadratmetern dient einer Mutter und ihren vier Kindern als Unterkunft. Die älteste Tochter hat selbst schon ein Kind. Taamé hört geduldig zu, wie die

krankte Mutter erzählt, wo die Sorgen am meisten drücken. So stellt ORE sicher, dass nicht nur dem Kind, sondern auch seiner Familie geholfen wird. Diese Hausbesuche geben mir zu denken, erfüllen mich aber auch mit der Gewissheit, dass «mein» Operation Rescue tatsächlich Hilfe bringt, wo diese am nötigsten ist.

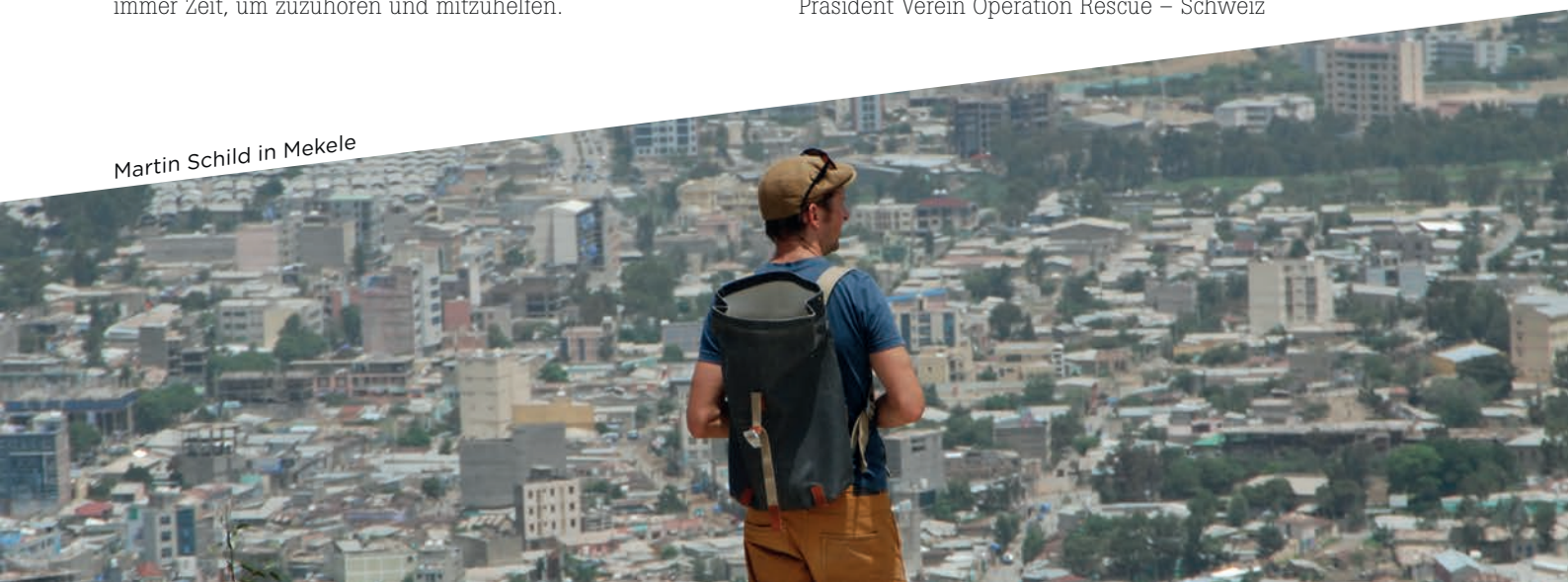
Als besonders eindrücklich bleibt mir der Tag in Erinnerung, als für das neue Hühnergehege ein alter Zaun geradegebogen wird. Alle Kinder, die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, der Gärtner, der Hausschreiner und der Chef persönlich hüpfen auf dem am Boden ausgebreiteten Maschendrahtzaun umher und haben einen riesen Spass. Aus einem mühsamen Arbeitsschritt wird ein spontanes, kostenloses Freudenfest für alle.

Zurück in der Schweiz erzähle ich wie früher von dem tollen Operation Rescue, jedoch mit einem Unterschied: Jetzt berichte ich aus eigener Erfahrung.

Martin Schild

Präsident Verein Operation Rescue – Schweiz

Martin Schild in Mekele





Äthiopien

BERICHT VON OPERATION RESCUE GROSSBRITANNIEN UND IRLAND

2019 war ein spannendes Jahr für uns von Operation Rescue Grossbritannien und Irland.

Das Jahr begann damit, dass eine kleine Gruppe aus Ballindery und Enniskillen nach Mekele reiste – inklusive drei der Stiftungsräte von Operation Rescue und angeführt von Merville Boyd. Für alle war es ein unvergessliches Erlebnis, sie hatten viel Spass mit den Kindern und hatten auch die Möglichkeit, Maichew zu besuchen, wo schon bald das vierte Zentrum in Äthiopien gebaut wird. Das grösste Anliegen des Teams war es, die Arbeit der Operation Rescue-Mitarbeitenden zu würdigen, was dazu führte, dass schon im Voraus viele Geschenke vorbereitet wurden, unter anderem ein finanzieller Zustupf für alle Angestellten. Ganz besonders in Erinnerung bleiben wird ein Abend in Mekele mit einem köstlichen Essen, das vom Team aus Europa zu Ehren der Mitarbeitenden zubereitet wurde. Auch in Adwa und Adigrat wurde zu Ehren des ORE-Personals gefeiert.

Auch der Container, der Irland im Dezember 2018 verlassen hat, ist nach langem Hin und Her und vielen Gebeten und Verhandlungen in Mekele angekommen. Die Freude der Kinder und der Mitarbeitenden war riesig, als der Container im Mai endlich geöffnet werden konnte, und das Ganze wurde natürlich auf vielen Fotos festgehalten. Shannon, die Äthiopien im September besuchte, und auch ich selbst, als

ich im November dorthin reiste, merkten auch so viele Monate nach der Ankunft des Containers immer wieder, wie wertvoll sein Inhalt einerseits für die Familien und Kinder und andererseits für den Alltag im Zentrum und im Gästehaus ist: Mountainbikes, die von den Mitarbeitern benutzt werden, um sich schneller in der Stadt fortbewegen zu können, Küchenutensilien, Spiel- und Fahrzeuge für die Kinder – all das und noch viel mehr macht den Alltag ein bisschen schöner und angenehmer.

Nachfolgend zwei Ausschnitte aus einem Bericht von Kate, die sie nach ihrem Besuch im November geschrieben hat:

Die Stiftung Operation Rescue Grossbritannien und Irland hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Bau dieses Zentrums finanziell zu tragen.

«Jeden Tag habe ich für die Kinder eine Andacht vorbereitet, die dann von Anteneh auf wunderbare Weise übersetzt wurde – bis zu 120 Kinder auf einmal hörten jeweils zu, was sehr herausfordernd war. Ich bete, dass die Geschichten aus dem Leben von Daniel sowie Vers 6 aus 5. Mose 31, den wir auswendig lernten, in den Herzen der Kinder haften bleibt: «Denn der Herr, dein Gott,

er ist es, der mit dir geht; er wird dich nicht aufgeben und dich nicht verlassen». An meinem letzten Tag erzählte ich die Geschichte «Du bist einmalig» von Max Lucado, und die Kinder hörten gespannt zu. Viele dieser Kinder fühlen sich durch ihre familiären Situationen alles andere als einzigartig und ich spürte, dass die Botschaft dieser

Kate Getachew Marciano und Abadi



Ankunft des Containers

Geschichte gerade für sie enorm wichtig ist: Gott liebt uns alle und wir alle, speziell diese Kinder, sind einzigartig und wertvoll für ihn. Es war mir ein grosses Anliegen, ihnen das vermitteln und zeigen zu können.

Ich habe mich sehr gefreut, mit drei der Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern Besuche bei rund zehn Familien daheim machen zu dürfen. Ich erschrak darüber, wie schnell die Mietkosten in der letzten Zeit gestiegen sind – vor ein paar Jahren konnte man ein kleines Haus für ungefähr 500 Birr monatlich mieten, was ungefähr fünfzehn Franken entspricht. Heutzutage ist das leider nicht mehr möglich. Schon die kleinsten und einfachsten Räume kosten 1000 Birr und mehr. Dieses Problem kommt zu einem gewissen Teil davon, dass der Druck auf dem Wohnungsmarkt gestiegen ist, weil viele Leute aus Eritrea nicht in ihr Land zurückgekehrt sind, als die Grenze vor ungefähr einem Jahr geöffnet wurde. Zudem kommen viele Leute, die ursprünglich aus Tigray stammten, aber in einem anderen Teil von Äthiopien gewohnt haben, wegen anhaltender politischer Unruhen wieder zurück in ihre Heimat. Einmal mehr war ich den Tränen nahe, als ich die Umstände bei den Familien zu Hause sah.

Auch die Infrastruktur ist weiterhin ein grosses Problem. Während meiner Zeit in Mekele gab es fortwährend Stromausfälle und zudem vier Tage kein fliessendes Wasser.

Ich habe viel Zeit mit Hiwot verbracht, sie, die eine ganz besondere und wichtige Rolle als Hausmutter hat. Mir ist bewusst, wie viel Gewicht auf ihren Schultern lastet, wenn sie trotz Stromausfall jeden Tag um die 400 Kinder verköstigen muss, mit einem Kohleofen, und wenn sie Teigwaren oder Reis anstelle des heiss geliebten Injeras kochen muss. Ich wurde auch aufmerksam darauf, wie viel teurer die Lebensmittel geworden sind – um alle Kinder mit einem Mittagessen zu versorgen, braucht es knapp 200 Franken. Und ungefähr

130 Franken benötigt man, um Teff (Getreide als Rohstoff für das Grundnahrungsmittel Injera) zu kaufen, damit man genug Injera für zwei Tage herstellen kann.»

Seit diesem Besuch ist es ein Anliegen unsererseits, einen Generator zu kaufen, der bei Stromausfall das ganze Areal und auch das Gästehaus mit Energie versorgen kann. Getachew hat uns mitgeteilt, dass der Kauf und die Inbetriebnahme um die 10'000 Franken kosten würde.

Marciano, der Gründer von Operation Rescue, kam gerade zu Besuch, als ich in Mekele war. Es war toll, ihn nach einigen Jahren wieder einmal zu treffen und miteinander auszutauschen. Für uns beide war es sehr aufregend, mit Getachew nach Maichew zu fahren und dort den ersten Tag des Baus des neuen Zentrums mitzuerleben. Die erste Phase beinhaltet vor allem den Erdaushub und die Konstruktion einer Mauer um das Gelände herum. Danach wird der Bau des Erdgeschosses des neuen Zentrums beginnen.

Die Stiftung Operation Rescue Grossbritannien und Irland hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Bau dieses Zentrums finanziell zu tragen. Der erste Teil, der Betrag für den Erdaushub und den Bau der Mauer, wurde bereits ausbezahlt.

Wir freuen uns ausserordentlich auf das Jahr 2020 und auf die 20-Jahre-Jubiläumsfeier des Projekts. Wir hoffen, für dieses Jubiläum ORE-Mitarbeitende in Nordirland begrüssen zu dürfen.

Wir loben und danken Gott für die grosse Unterstützung von Spenderinnen und Spendern, die wir immer wieder erleben dürfen, und für das Erhören so vieler Gebete im vergangenen Jahr.

Kate Doherty
Merville Boyd

Stiftungsräte Operation Rescue Grossbritannien & Irland

BERICHT VON OPERATION RESCUE ÄTHIOPIEN

Das vergangene Jahr war für uns grossartig. Wir haben uns einmal mehr darum bemüht, diejenigen zu erreichen, die in Not sind, ihre Gefühle zu teilen und sie in den schlimmen Momenten zu trösten – und haben dabei Höhen und Tiefen, Herausforderungen und Erfolgsgeschichten erlebt. Und es war jede Mühe wert. Wir sind froh, zurückschauen und sehen zu dürfen, wie weit wir gekommen sind. Operation Rescue zaubert ein Lächeln auf die kleinen, traurigen Gesichter vieler Kinder hier, wir sind ein Zuhause für die Obdachlosen, eine Schulter zum Ausweinen und Schutz für verletzte Mädchen und Jungen. Es war ein intensives, aber sehr bereicherndes Jahr. Gerne möchten wir Ihnen ein paar besondere Geschichten erzählen:

Mutter des Jahres

Kindeyhafti hat zwei Kinder – Noah und Natnael, die beide von Operation Rescue unterstützt werden. Als starke Mutter hat sie ihre beiden Kinder allein aufgezogen, nachdem ihr Mann die Familie verlassen hatte. Gleichzeitig studierte sie an der Sheba Universität in Mekele und absolvierte den Master in Buchhaltung und Finanzwesen. Sie ist ein Vorbild für alle Mütter in der Umgebung, die ihre Schulbildung oder Ausbildung aufgegeben haben. «Ohne Operation Rescue wären meine beiden Söhne und ich in dieser Zeit nicht in der Lage gewesen, zu überleben, geschweige denn hätte ich meinen Masterabschluss machen können», sagt sie – und betont dabei immer wie-

der, wie dankbar sie Operation Rescue für all die Unterstützung und Ermutigung ist, die sie über die Jahre hinweg erhalten hat. Sie ist so froh, dass sich ihre harte Arbeit endlich ausgezahlt hat. Damit sich andere Mütter von ihrer Geschichte motivieren lassen, verleihen wir ihr die Auszeichnung «Mutter des Jahres 2019». Wir wollen Mütter würdigen, die ihre Träume nicht aufgeben. Es ist nie zu spät.

Schüler des Jahres

Die 428 Schülerinnen und Schüler von Operation Rescue Mekele haben alle regelmässig den Unterricht besucht, was in Äthiopien nicht selbstverständlich ist. Drei von ihnen haben letztes Jahr Spitzenergebnisse erzielt und wir können sie stolz als «Schüler des Jahres» bezeichnen. Getachew, der Leiter von Operation Rescue Äthiopien, leitete die Mitarbeitenden auch darin an, wie sie sich mit aller Kraft in diejenigen Kinder investieren können, die in der Schule nicht so gut abschneiden und wie sie diese Kinder mit viel Wertschätzung dazu bringen können, besser zu werden. Wir werden unser Bestes tun, um im kommenden Jahr die Kinder so zu fördern, dass sie ihr ganzes Potenzial entfalten können.

Bereket Getachew

Leiterin des Projekts für Sehbehinderte und Verantwortliche Kommunikation Operation Rescue Äthiopien



Brasilien

HILFSBEDARF INNER- UND AUSSERHALB UNSERES ZENTRUMS IN PATOS

Rückblickend auf die Aktivitäten im 2019 bin ich zufrieden darüber, wie unser Projekt seine Ziele erreicht hat. Die von Operation Rescue durchgeführte Arbeit trug viel Wertvolles zur Entwicklung unserer Kinder und Jugendlichen bei. Damit Lernen für sie möglich ist, berücksichtigen wir die Herkunft und Lebenswelt jedes Kindes und schaffen für sie eine Umgebung, in der sie Wissen erweitern, spielen und die Welt auf eine andere Weise kennenlernen können. Operation Rescue ist für die Kinder enorm wichtig, um Fortschritte in ihrer Schulbildung, aber auch im Zusammenleben zu erzielen. Sie sollen eigenständige Personen werden und ihre Sozialkompetenzen verbessern. In unserem Zentrum haben wir im letzten Jahr neben den normalen Aktivitäten auch Kampagnen und Diskussionsrunden zur Prävention und Aufklärung in den Bereichen Sexualität, Gewalt und Suizid veranstaltet.

Angesichts der Not in unserer Umgebung zeigt sich die Wichtigkeit der Sozialarbeit, die wir ausserhalb unserer Mauern leisten. Wir haben im vergangenen Jahr ungefähr 30 Familien unterstützt, die mit verschiedenen Behördengängen überfordert waren und ohne Hilfe oft nicht zu ihrem Recht kamen. So besorgten wir mit einigen Familien verlorene Ausweisdokumente, die sie benötigten, um ihren Bedarf

für staatliche Leistungen wie Mietzuschüsse und Kinderzulagen beim Sozialamt anzumelden oder vom Staat vergütete Untersuchungen und Operationen finanziert zu bekommen.

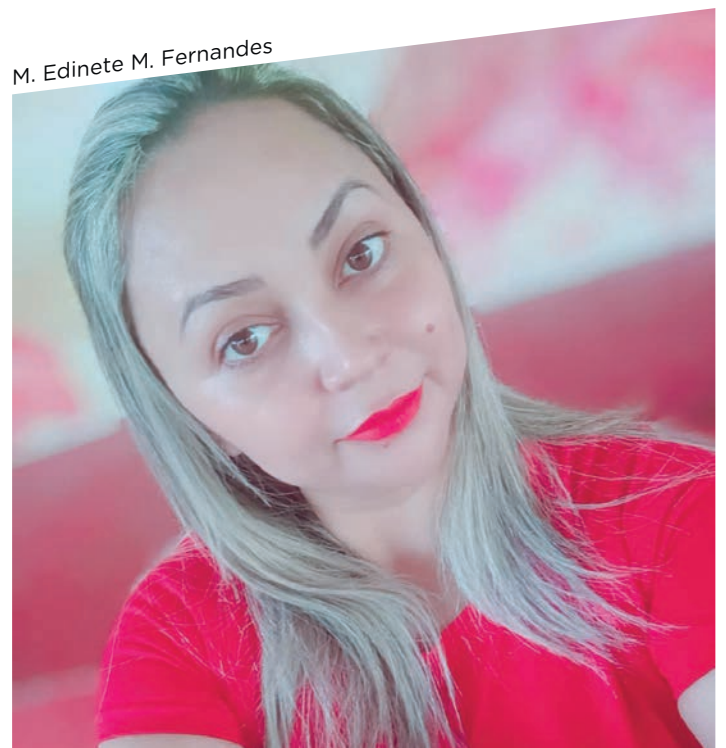
Die Stadt Patos wächst, und wie es in unseren Breitengraden üblich ist, werden die ärmsten Bewohner in neue Quartiere an den Stadtrand gedrängt. Wir haben unsere Arbeit auf einen neuen, extrem armen Stadtteil ausserhalb unseres Bezirks ausgeweitet. Dort, knapp fünf Kilometer von unserem Zentrum entfernt, holen wir jeden Morgen mit unserem Kleinbus 20 Kinder ab, damit sie den Vormittag in unserem Zentrum verbringen können. Wir würden jeweils gerne mehr Kinder mitnehmen, doch derzeit lassen das unsere Transportmittel noch nicht zu. Wir arbeiten mit Hochdruck an einer Lösung für dieses Problem und hoffen, schon bald alle Kinder, die dafür in Frage kommen, in unser Zentrum holen zu können.

Maria Edinete Martins Fernandes

Leiterin Operation Rescue Patos, Brasilien



Mitarbeiter besuchen die neuen Aussenbezirke



M. Edinete M. Fernandes



SÃO PAULO: EINZELFÄLLE ZEIGEN DIE WICHTIGKEIT UNSERER ARBEIT

Bei einer Begegnung im letzten Jahr hörte ich eine der traurigsten Geschichten, die ich während meiner Arbeit je gehört hatte. Zwei Schwestern, die seit den Anfängen von Operation Rescue São Paulo dabei sind, wurden mit der Zeit immer trauriger und niedergeschlagener. Eine von ihnen öffnete sich schliesslich und erzählte uns von den häufigen Familienstreitigkeiten, denen die beiden zu Hause ausgesetzt sind, und von einem möglichen bevorstehenden Umzug. Der ältere Bruder und die Mutter waren fast täglich in Konflikte verwickelt und zogen oft auch die Grossmutter mit ein, die für die beiden Mädchen eine sehr wichtige Bezugsperson ist. Wir begleiteten die beiden und ihre Familie, bis wir eine Verbesserung beobachten konnten. Einige Zeit später sprach ich mit der Grossmutter über diese Streitigkeiten, die in einem Umfeld von Gewalt, Drogen und Verantwortungslosigkeit stattfanden. Die Grossmutter war zutiefst traurig darüber, dass sich ihre Tochter nicht wie gewünscht um ihre Enkelkinder

kümmerte und bedauerte, dass sie von keinem der beiden Väter Unterstützung erhielt, da beide zu jahrzehntelangen Gefängnisstrafen verurteilt waren. Die Mutter der Mädchen zog in ein anderes Haus und liess die Kinder bei der Grossmutter – es ist nicht das erste Mal, dass sie sie im Stich lässt.

Diese und so viele andere, ähnliche Berichte hören wir fast täglich durch die Kinder und deren Familien, und wir tun alles Mögliche, um zu helfen, Schutz zu bieten und zu beten. Wir wünschen uns, dass diese Geschichten ein glückliches Ende nehmen und in unserer Umgebung immer weniger häufig vorkommen.

Wir erzählen nicht gerne solche Geschichten, aber wir sind stolz darauf, zu sehen, wie diese verletzlichen Kinder an Weisheit, Wissen und Liebe gewinnen. Operation Rescue verändert so ihre Zukunft in der Hoffnung, dass ihre Welt besser werden kann. Wir streben nach

Mut, um uns den Herausforderungen zu stellen und freuen uns über jeden einzelnen Sieg – sei es individuell oder in der Gruppe.

Wir wünschen uns, dass diese Geschichten ein glückliches Ende nehmen und in unserer Umgebung immer weniger häufig vorkommen.

Carol

Sozialarbeiterin
Operation Rescue in Aricanduva,
São Paulo, Brasilien

Carol





Indien

Seit bald drei Jahren setzen wir uns in Kalkutta für die ärmsten Kinder und deren Familien ein. Diese Familien leben als Obdachlose auf den Strassen, ohne jeglichen Schutz vor Nässe und Kälte. Armut, Unterernährung und katastrophale hygienische Bedingungen sind eine schlechte Ausgangslage für die Entwicklung und Gesundheit von Kindern.

Das Zentrum von Operation Rescue befindet sich in der Nähe einer wichtigen U-Bahn-Station, zwischen den beiden Hauptbahnhöfen Kalkuttas und in der Nähe des zentralsten Geschäftsviertels. Von den 76 Kindern, die bei uns eingeschrieben sind, besuchen zwischen 40 und 50 unser Projektzentrum täglich. Leider gingen im vergangenen Jahr nur elf unserer Kinder zur Schule. Für das laufende Schuljahr ist unser Ziel, dass alle Kinder in einer Schule eingeschrieben werden. Wir sind auf der Suche nach passenden Schulen und haben bereits mit einigen Kontakt aufgenommen in der Hoffnung, dass viele unserer Kinder dort zugelassen werden. Wir sind erfreut, dass vier von ihnen bereits in den Kindergarten der St. Georges School aufgenommen wurden. Zwei weitere, Bittu und Anita, erhielten die Gelegenheit, in ein Schulinternat zu gehen. Sie kommen aus einer sehr armen Familie und seit die Mutter die Familie verlassen hat, sorgt der Vater für sie. Er hat sich sehr darum bemüht, dass die Kinder einen Platz im Internat erhalten. Unsere Kinder aus dem Projektzentrum haben Anita und Bittu zum Abschied Geschenke für ihren neuen Lebensabschnitt mitgegeben.

Es sind nicht nur die Kinder, sondern auch ihre ganzen Familien bei Operation Rescue eingeschrieben. Unsere Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter besuchen die Familien regelmässig und pflegen eine enge Beziehung zu ihnen und ihrem Umfeld. Vierteljährlich veranstalten wir Elterntreffen und feiern gemeinsam Feste wie Mutter- und Vatertag oder den Tag der Geschwister. Die Familien werden zu Treffen in unserem Zentrum eingeladen, um ihnen zu zeigen, wie wir die Kinder umsorgen, unterrichten und ernähren. Wir vermitteln ihnen, wie sie die Kinder in ihrer Entwicklung fördern können und wie zentral Bildung für sie ist. Auch wird betont, wie wichtig es ist, dass sie ihre Kinder regelmässig zur Schule und in unser Zentrum schicken. Nicht zuletzt werden die Eltern in ihrer Rolle bestärkt.

Ein Höhepunkt des Jahres war der Einsatz des Teams von «Kirche in Aktion» aus Deutschland. Dieses Mal war auch eine Schweizerin dabei. Sie haben sich in kreativer Weise mit den Kindern beschäftigt,

konnten ihnen spielerisch ein friedliches Zusammenleben näherbringen und sie ermutigen, zur Schule zu gehen und zu lernen, damit ihre Träume von einer besseren Zukunft wahr werden. Das Team gab den Lehrerinnen und Lehrern interaktive Inputs für den Unterricht und vermittelte wertvolle Ideen, wie sie die Kinder beschäftigen können, um sie vom Leben auf der Strasse fernzuhalten. Wir danken der Gruppe für ihren grossartigen Einsatz, der dem Projekt einen grossen Mehrwert gebracht hat.

Alem Kichu

Leiter Operation Rescue Indien



Alem Kichu



Das Team der Kirche in Aktion hat Spass mit den Kindern





Jahresabschluss

2019

BILANZ

	2019		2018	
	CHF	%	CHF	%
AKTIVEN	31.12.2019		31.12.2018	
Flüssige Mittel	162'186.15		97'077.25	
Übrige kurzfristige Forderungen	1'257.70		821.90	
Aktive Rechnungsabgrenzungen	1'070.50		0.00	
UMLAUFVERMÖGEN	164'514.35	99.1	97'899.15	100.0
Mobile Sachanlagen	1'451.00		1.00	
ANLAGEVERMÖGEN	1'451.00	0.9	1.00	0.0
AKTIVEN	165'965.35	100.0	97'900.15	100.0
PASSIVEN				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	435.00		0.00	
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	0.00		715.10	
Passive Rechnungsabgrenzungen	2'731.00		8'300.00	
KURZFRISTIGES FREMDKAPITAL	3'166.00	1.9	9'015.10	9.2
Fonds Brasilien	23'130.38		0.00	
Fonds Äthiopien	23'613.70		35'812.35	
FONDSKAPITAL	46'744.08	28.2	35'812.35	36.6
Freies Kapital	53'072.70		43'128.55	
Jahresergebnis	62'982.57		9'944.15	
ORGANISATIONSKAPITAL	116'055.27	69.9	53'072.70	54.2
PASSIVEN	165'965.35	100.0	97'900.15	100.0



BETRIEBSRECHNUNG

	2019		2018	
	CHF	%	CHF	%
Spenden Brasilien	91'092.20		60'814.17	
Patenschaften Brasilien	20'643.85		10'730.00	
Spenden Indien	8'052.90		4'295.00	
Patenschaften Indien	0.00		135.00	
Spenden Äthiopien	9'584.45		9'015.00	
Patenschaften Äthiopien	62'247.60		55'577.00	
Spenden Freundeskreis	2'631.00		20'670.00	
<i>Zuwendungen mit Zweckbindung</i>	<i>194'252.00</i>	<i>66.0</i>	<i>161'236.17</i>	<i>59.0</i>
Spenden Allgemein	96'748.69		110'204.20	
Kollekten aus Anlässen	3'398.10		1'300.00	
Mitgliederbeiträge	100.00		315.00	
<i>Freie Zuwendungen</i>	<i>100'246.79</i>	<i>34.0</i>	<i>111'819.20</i>	<i>41.0</i>
Erhaltene Zuwendungen	294'498.79	100.0	273'055.37	100.0
TOTAL BETRIEBSETRAG	294'498.79	100.0	273'055.37	100.0
Projektaufwand Brasilien	-88'534.67		-126'109.50	
Projektaufwand Indien	-23'137.11		-27'420.15	
Projektaufwand Äthiopien	-83'985.70		-72'973.90	
Aufwand übrige Projekte	-2'631.00		0.00	
Projektaufwand	-198'288.48	-67.3	-226'503.55	-83.0
Fundraising- und allgemeiner Werbeaufwand	-5'942.75	-2.0	-21'174.08	-7.8
Administrativer Aufwand	-16'010.80	-5.4	-36'942.28	-13.5
TOTAL BETRIEBSAUFWAND	-220'242.03	-74.8	-284'619.91	-104.2
BETRIEBSERGEBNIS	74'256.76	25.2	-11'564.54	-4.2
Finanzaufwand	-352.06		-616.46	
Finanzertrag	9.60		28.55	
Finanzergebnis	-342.46	-0.1	-587.91	-0.2
ERGEBNIS VOR VERÄNDERUNG DES FONDSKAPITALS	73'914.30	25.1	-12'152.45	-4.5
Zuweisung zweckgebundene Fonds	-23'130.38		0.00	
Verwendung zweckgebundene Fonds	12'198.65		22'096.60	
Veränderung des Fondskapitals	-10'931.73	-3.7	22'096.60	8.1
JAHRESERGEBNIS (Veränderung Freies Kapital)	62'982.57	21.4	9'944.15	3.6



Danke
FÜR IHRE WERTVOLLE UNTERSTÜTZUNG!



Finanzierung

Finanziert werden die Projekte von Operation Rescue durch Spendengelder.

Die Projektkosten betragen pro Kind im Monat CHF 50.00

AEK Bank Thun, 3602 Thun

Konto: 16 1.004.603.08 | BC: 8704 | IBAN: CH28 0870 4016 1004 6030 8 | PC: 30-38118-3 | SWIFT (BIC) AEKTCH22

OPERATION RESCUE SCHWEIZ

Buechwaldstrasse 14, CH-3627 Heimberg

Phone: +41 33 437 34 70, E-Mail: marciano@operationrescue.ch

Kontaktpersonen: Marciano und Christina Teixeira

www.operationrescue.ch



Das unabhängige Gütesiegel der Stiftung Ehrenkodex attestiert eine umfassende Qualität der Arbeit sowie einen sorgsamen Umgang mit Spendengeldern.